

UNTERNEHMENSGRÜNDUNGEN

C 4

Überblick

Unternehmensgründungen unterstützen den technologischen Strukturwandel, indem sie mit neuen Geschäftsideen das bestehende Produkt- und Dienstleistungsangebot erweitern bzw. modernisieren und damit bestehende Unternehmen herausfordern. Gründungen in forschungs- und wissensintensiven Sektoren kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu. Gerade in neuen Technologiefeldern, beim Aufkommen neuer Nachfragerrends und in der frühen Phase der Übertragung wissenschaftlicher Erkenntnisse auf die Entwicklung neuer Produkte und Verfahren eröffnen junge Unternehmen marktischen und verhelfen Innovationsideen zum Durchbruch, die von großen Unternehmen nicht aufgegriffen werden.

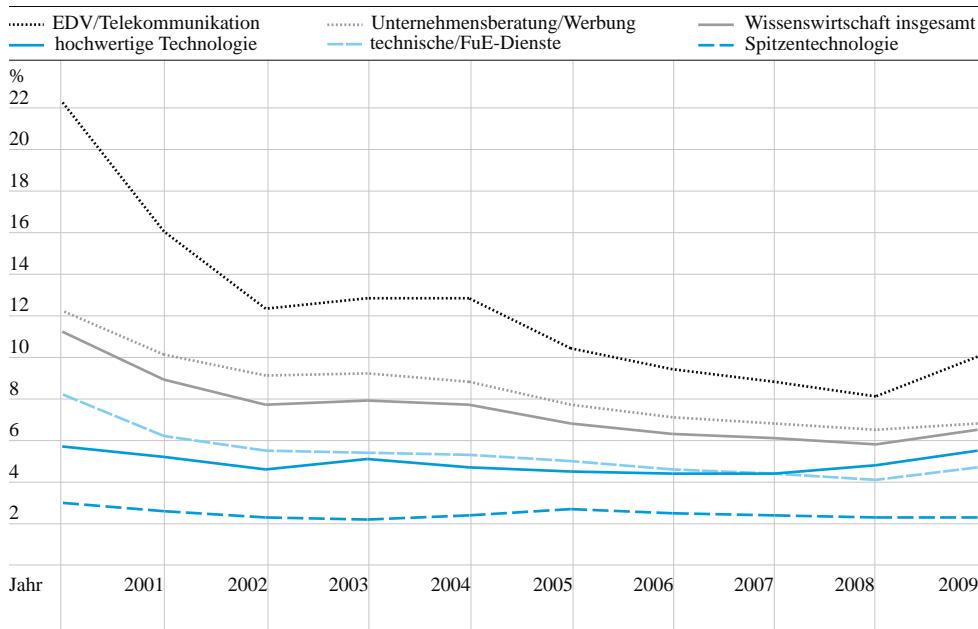
Die in C4–1 bis C4–3 dargestellten Ergebnisse zur Unternehmensdynamik in der Wissenswirtschaft basieren auf einer vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) durchgeföhrten Auswertung des Mannheimer Unternehmenspanels (MUP).³⁵⁷ Das MUP, das mittlerweile auch das frühere ZEW-Gründungspanel einschließt, ist ein Panel-datensatz des ZEW zu Unternehmen in Deutschland, der in Kooperation mit Creditreform, der größten deutschen Kreditauskunftei, erstellt wird. Der im MUP verwendete Unternehmensbegriff umfasst nur wirtschaftsaktive Unternehmen. Als Unternehmensgründung gelten nur originäre Neugründungen. Eine solche liegt vor, wenn eine zuvor nicht ausgeübte Unternehmensaktivität aufgenommen wird und zumindest eine Person ihren Haupterwerb damit bestreitet. Eine Unternehmensschließung liegt vor, wenn ein Unternehmen keine wirtschaftliche Tätigkeit mehr durchführt und am Markt keine Güter mehr anbietet. Die sektoralen Auswertungen zur Unternehmensdynamik wurden im laufenden Berichtsjahr erstmals auf Basis der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008)³⁵⁸ durchgeführt. Darauf hinaus wurden die Methode zur Identifizierung von Unternehmensschließungen und die Art der Hochrechnung erheblich verändert, um Schließungsereignisse besser erfassen und statistisch abbilden zu können. Zudem wurde für die Abgrenzung der FuE-intensiven Industrie auf die revidierte Liste der forschungsintensiven Wirtschaftszweige zurückgegriffen.³⁵⁹

In C4–4 und C4–5 werden Ergebnisse des *Global Entrepreneurship Monitor* (GEM) dokumentiert.³⁶⁰ Der GEM ist ein seit Ende der 1990er Jahre laufendes Projekt, im Rahmen dessen im Jahr 2009 das Gründungsgeschehen von 54 Ländern im Hinblick auf Umfang, Entwicklung, Rahmenbedingungen und Motive verglichen wurde. Datengrundlage von GEM sind Interviews mit repräsentativ ausgewählten Bürgern sowie Experten.

Untersuchte Indikatoren

- Gründungsraten in der Wissenswirtschaft in Deutschland
- Schließungsraten in der Wissenswirtschaft in Deutschland
- Unternehmensumschlag in Deutschland nach Branchengruppen
- Quote der werdenden Gründer
- *Opportunity Entrepreneurs*

C 4-1 GRÜNDUNGSRATEN IN DER WISSENSWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND



Werte für 2009 sind vorläufig.

Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel. Berechnungen des ZEW.

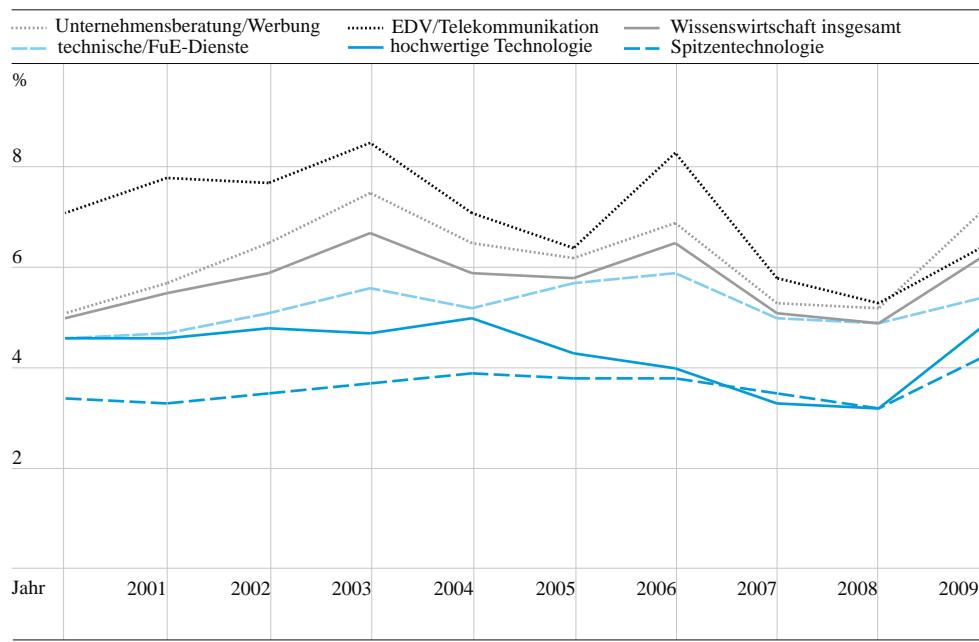
Gründungsrate: Zahl der Gründungen im Verhältnis zum Gesamtbestand der Unternehmen.

Gründungsrate in der EDV- und Telekommunikationsbranche wieder deutlich angestiegen

Im Jahr 2009 wurden in Deutschland 205 000 wirtschaftsaktive Unternehmen gegründet, davon waren 25 500 Unternehmen der Wissenswirtschaft – also der FuE-intensiven Industrie und den wissensintensiven Dienstleistungen – zuzurechnen. Die Gründungsrate, die das Ausmaß der Erneuerung des Unternehmensbestandes durch Markteintritte misst, lag 2009 in der Gesamtwirtschaft bei 7,2 und in der Wissenswirtschaft bei 6,5 Prozent. Außer in der Spitzentechnologie haben sich 2009 die Gründungsrraten in allen Sektoren der Wissenswirtschaft erhöht. Der stärkste Anstieg war mit 2 Prozentpunkten in der EDV- und Telekommunikationsbranche zu beobachten, dort war auch die Gründungsrate mit 10,0 Prozent höher als in den anderen betrachteten Sektoren. In der EDV- und Telekommunikationsbranche bestehen bei niedrigen Markteintrittsbarrieren hohe Erwartungen hinsichtlich der Absatzmöglichkeiten und des Nachfragewachstums. Die niedrigsten Gründungsrraten waren 2009 mit 2,3 und 4,7 Prozent in der Spitzentechnologie sowie in den technischen und FuE-Diensten zu verzeichnen. In der Spitzentechnologie ist die geringe Quote vor allem auf einen hohen Finanzierungsbedarf für die Sachkapitalausstattung und die Entwicklung neuer Produkte sowie auf die hohen Anforderungen an die Kompetenz und die spezifischen Marktkenntnisse des im Unternehmen tätigen Personals zurückzuführen. Bei den technischen und FuE-Diensten dürfte eher die Regulierung des Marktzutritts ausschlaggebend für die niedrigen Werte sein, außerdem wirkt die in den vergangenen zehn Jahren schwache Baukonjunktur dämpfend, da viele technische Dienstleister im Bereich der bautechnischen Fachplanung und Architektur tätig sind.

SCHLIESUNGSRATEN IN DER WISSENSWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND

C 4–2



Alle Werte sind vorläufig.

Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel. Berechnungen des ZEW.

Schließungsrate: Anteil der Unternehmen, die während eines Jahres stillgelegt werden, in Relation zum Unternehmensbestand.

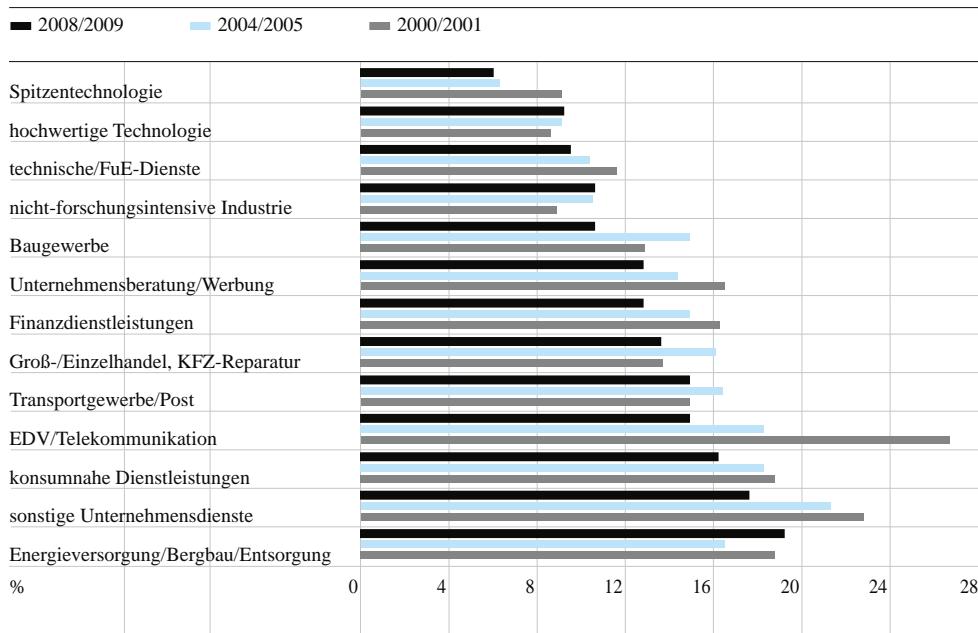
Steigende Schließungsrate während der Finanz- und Wirtschaftskrise

Markteintritten durch neu gegründete Unternehmen stehen Unternehmensschließungen gegenüber. Letztere umfassen sowohl freiwillige Stilllegungen von Unternehmen als auch erzwungene Schließungen in Form der Insolvenz.

Im Jahr 2009 sind nach Schätzung des ZEW 217 000 Unternehmen aus dem Markt ausgetreten. Dies waren 29 Prozent mehr als im Vorjahr. 24 000 Schließungen waren der Wissenswirtschaft zuzurechnen, gegenüber 2008 stieg hier die Anzahl der Marktaustritte um 27 Prozent. Auf die Wissenswirtschaft entfallen damit 11 Prozent aller Schließungen; dieser Wert liegt leicht unter dem entsprechenden Anteil an allen Gründungen (12,5 Prozent).

In der Wissenswirtschaft lag die Schließungsrate 2009 mit 6,2 Prozent unterhalb des für die Gesamtwirtschaft ermittelten Wertes (7,6 Prozent). Besonders niedrig war sie in der Spitzentechnologie (4,2 Prozent), in der hochwertigen Technologie (4,8 Prozent) und in den technischen und FuE-Diensten (5,4 Prozent), bei denen auch die Gründungsrate vergleichsweise niedrig war. Überdurchschnittlich hoch war die Schließungsrate im Bereich Unternehmensberatung und Werbung (7,1 Prozent) sowie in der EDV- und Telekommunikationsbranche (6,4 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2008 ist die Schließungsrate im Jahr 2009 in allen Sektoren gestiegen.

C 4-3 UNTERNEHMENSUMSCHLAG IN DEUTSCHLAND NACH BRANCHENGRUPPEN



Durchschnitt der Jahre 2000 und 2001, 2004 und 2005 bzw. 2008 und 2009. Alle Werte sind vorläufig.

Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel. Berechnungen des ZEW.

Unternehmensumschlag: Zahl der Gründungen plus Zahl der Schließungen in Prozent des Unternehmensbestandes zur Jahresmitte.

Kontinuierlicher Rückgang des Unternehmensumschlags in der Spitzentechnologie sowie in den technischen und FuE-Diensten

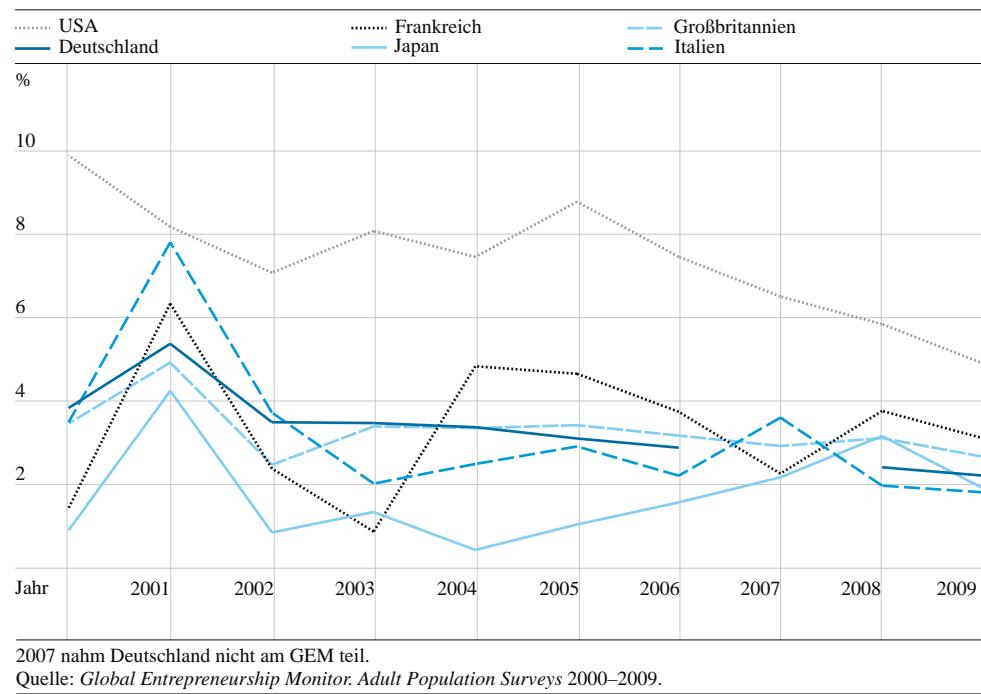
Im intersektoralen Vergleich zeigt der Unternehmensumschlag an, wie intensiv der Wettbewerb innerhalb der einzelnen Branchengruppen ist und wie hoch die Markteintritts- bzw. -austrittsbarrieren sind. Im Zeitvergleich wird der Unternehmensumschlag durch Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der Anreize für Unternehmensgründungen und -schließungen geprägt.

Der intersektorale Vergleich zeigt, dass im Zeitraum 2008/09 der Bereich Energieversorgung, Bergbau und Entsorgung die Branchengruppe mit dem höchsten Unternehmensumschlag war. Unter den der Wissenswirtschaft zuzurechnenden Branchengruppen war der höchste Wert in der EDV und Telekommunikation zu verzeichnen, während die Spitzentechnologie den niedrigsten Unternehmensumschlag zeigt. Im Zeitraum 2008/09 waren hier 94 Prozent der am Jahresende existierenden Unternehmen bereits am Jahresanfang am Markt aktiv. In der hochwertigen Technologie war der Unternehmensumschlag nur marginal höher. Hier existierten 91 Prozent der am Jahresende aktiven Unternehmen bereits zu Jahresbeginn.

In der Spitzentechnologie sowie in den technischen und FuE-Diensten hat sich der Unternehmensumschlag kontinuierlich verringert. In der hochwertigen Technologie ist er konstant geblieben. Da sich die Marktein- und -austrittsbarrieren nicht grundsätzlich verändert haben, ist dieses Ergebnis insofern bedenklich, als dass eine hohe Unternehmensdynamik ein Indikator für einen starken Innovationswettbewerb ist.

QUOTE DER WERDENDEN GRÜNDER

C 4-4



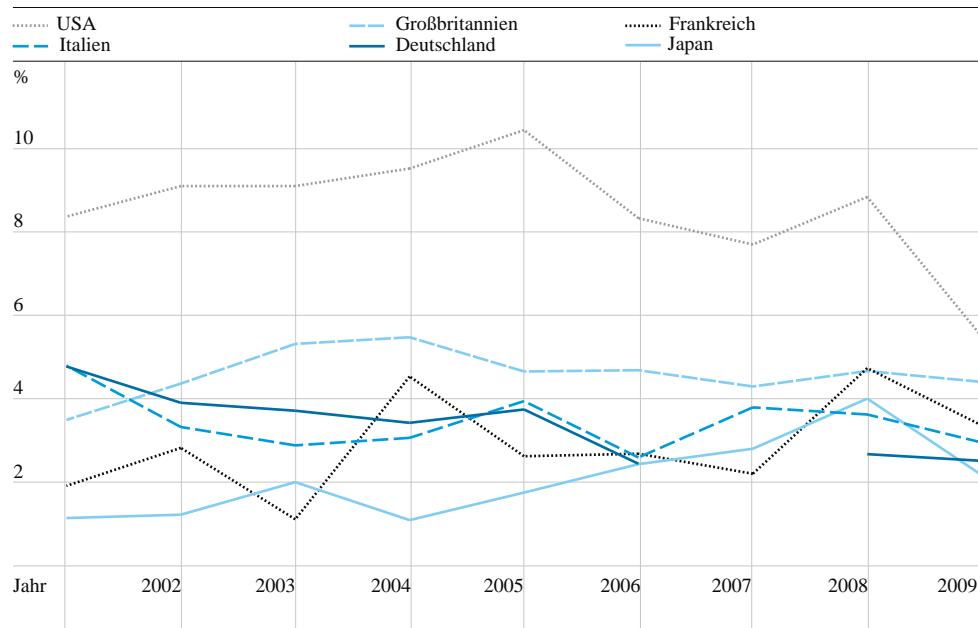
Quote der werdenden Gründer: Anzahl der 18- bis 64-Jährigen, die sich aktiv an der Gründung eines neuen Unternehmens beteiligen³⁶¹ und die Inhaber- oder Teilhaberschaft im Unternehmen anstreben und während der letzten drei Monate vor der Erhebung keine Löhne oder Gehälter gezahlt haben, in Prozent aller 18- bis 64-Jährigen des jeweiligen Landes.

Anzahl der werdenden Gründer in Deutschland seit Jahren auf konstant niedrigem Niveau

Unternehmensgründungen erweitern nicht nur das Produkt- und Dienstleistungsangebot, sondern schaffen auch Wachstum und Beschäftigung. Es finden jedoch nicht viele potenzielle Unternehmer in Deutschland den Weg in die Selbstständigkeit. Im Jahr 2009 waren lediglich 2,2 Prozent der deutschen Bevölkerung zwischen 18 und 64 Jahren im Begriff, ein Unternehmen zu gründen. Dabei wies die Quote bereits seit dem Jahr 2002 (3,5 Prozent) einen kontinuierlichen Rückwärtstrend auf. Somit lässt sich konstatieren, dass weder der ausgeprägte wirtschaftliche Aufschwung in den Jahren 2006 bis 2008 noch die Wirtschaftskrise im Jahr 2009 einen signifikanten Einfluss auf die Anzahl werdender Gründer in Deutschland genommen haben.

Generell verzeichnen hochentwickelte Volkswirtschaften eine niedrigere Gründungsbereitschaft als wirtschaftlich weniger entwickelte Länder. So ist beispielsweise auch in den USA die Anzahl der werdenden Gründer eher gering. Dennoch war dort die Quote im Jahr 2009 mit 4,9 Prozent ungleich höher als in Deutschland (2,2 Prozent). Folglich wird in Deutschland im Vergleich zu anderen führenden Industrienationen nur selten gegründet. Hier nimmt Deutschland einen deutlich untergeordneten Rang ein. Allein die Referenzländer Japan und Italien wiesen – auch statistisch signifikant – schlechtere Werte für die Anzahl werdender Gründer auf.

C 4–5 OPPORTUNITY ENTREPRENEURS



2007 nahm Deutschland nicht am GEM teil.

Quelle: *Global Entrepreneurship Monitor. Adult Population Surveys 2000–2009*.

Opportunity Entrepreneurship: Anzahl der 18- bis 64-Jährigen, die werdende Gründer sind (siehe C4–4) und sich selbstständig machen wollen, um eine Geschäftsidee auszunutzen, in Prozent aller 18- bis 64-Jährigen des jeweiligen Landes.

Anhaltende Zurückhaltung bei Gründungen zur Verwirklichung von Geschäftsideen

Bei Unternehmensgründungen lassen sich unterschiedliche Motive ausmachen, die aus Sicht der Gründungspersonen zum Zeitpunkt der Unternehmensgründung eine Rolle gespielt haben.³⁶² Betrachtet man hierbei das Gründungsmotiv zur Ausnutzung einer Marktchance, so lag diese Motivation im Jahr 2009 bei 2,5 Prozent aller Gründerinnen und Gründer in Deutschland vor. Die nahezu konstant niedrigen Zahlen seit dem Jahr 2006 verdeutlichen indes, dass in Deutschland auch in den vergangenen Jahren nur selten mit dem Ziel der Verwirklichung einer Geschäftsidee gegründet wurde. Im Vergleich zu den oben dargestellten Industrienationen wies Deutschland den zweitniedrigsten Quotienten auf. Nur in Japan gründeten noch weniger Personen zur Marktplatzierung eines Produkts. Vordere Ränge beanspruchten hingegen Frankreich, Großbritannien und vor allem die USA, wo zukünftige *Start-ups* weitaus häufiger ihre Erfolgsaussichten am Markt ausloteten.

In Deutschland sahen angehende Gründer demnach zu selten eine ausreichende Marktchance für ihr Produkt. Hingegen wird in Deutschland traditionell häufig aus ökonomischer Not und Mangel an Erwerbsalternativen gegründet.³⁶³ Dabei können sich gerade Existenzgründungen, die tatsächlich auf einer innovativen Idee beruhen, nicht zuletzt mit der Schaffung qualitativ hochwertiger Arbeitsplätze als Quelle wirtschaftlicher Dynamik erweisen. Die Abwesenheit von innovativen Existenzgründern könnte demnach auf lange Sicht ein Hindernis auf dem Weg in eine aktive *entrepreneurial society* darstellen.